

77) Um auf Reisen die Wanzen von sich abzuhalten, dient, als Palliativmittel, Citronensaft oder Weinessig auf die Bettücher 2c. gesprengt.

78) Nach Unzer's Rath soll man sich dagegen mit einer schwachen Lösung von schwarzer Seife, in lauem Wasser, waschen.

79) Das Waschen der Haut mit Seewasser, wie es auf den griechischen Schiffen empfohlen wird, fand Bartholdy unwirksam.

80) Nach Reichard soll man 2 bis 3 brennende Lichter neben das Bett stellen, um die Wanzen von sich abzuhalten.

XLVII.

Hautauschläge, Krätze, Flechten, Kopfgrind.

1) Die meisten chronischen Exantheme finden in der äussern Anwendung des Schwefels ihr zuverlässigstes Heilmittel. Die gelehrten neuern Untersuchungen Billan's, Bate-
man's, über die Hautkrankheiten und die tausendfältige Erfahrung Alibert's haben uns

nichts besseres kennen gelehrt, als das alte Volksmittel: gepulverten, mit Schweineschmalz vermischten Schwefel einzureiben. Dies einfache Mittel, in Verbindung mit warmen Bädern, Abwaschen und Bürsten der Haut, bewirkt die größten und sichersten Kuren.

2) Gegen die Krätze der Kinder ist es hinreichend, ein Quart Wasser auf eine Unze gestossenen Schwefel zu schütten, dieß zwölf Stunden stehen zu lassen, und als Waschwasser zu brauchen *).

3) Schon das bloße fleißige Abseifen der Haut ist sehr wirksam in der Krätze.

4) Gewöhnliche Seife in warmem Wasser aufgelöst und mit Schwefelpulver vermischt **).

5) Eben so: schwarze oder grüne Seife mit Schwefel und Wasser zu einer dünnen Salbe angemacht.

6) Die Krätzsalbe des Celsus, aus Schwefel und Theer, die er auch gegen die Schafräude empfiehlt ***), wird noch jetzt, von Schäfern

*) Dr. Clark in med. facts and obs. Vol. VIII. p. 275.

**), J. Chr. Stark Handbuch zur Kenntn. und Heilung d. Krh. Jena 1799. I. S. 609.

***), Celsus. L. V. C. 28. „Sulphur picis liquidae

gebraucht. Ihr ähnlich ist die Theersalbe des Baron Wylie.

7) Gepulverter Backstein oder Schiefer, mit Del zu Salbe gemacht, soll die Krätze vertreiben (Franz. B. M.).

8) Seewasser.

9) Salzlake, oder Wasser worin gesalzene Fische gelegen (Dänisches B. M.).

10) Abkochung von Wachholderzweigen.

11) Abkochung von Eibenbaumzweigen (*Taxus baccata*).

12) Abkochung von Mantwurzeln (*Inula Helenium*) (Schwedisches B. M.).

13) Aufguß von *Ledum palustre*, äußerlich.

14) Absud von Fichtensprossen *).

15) Concentrirtes Decoct von Rauchtoback; auch gegen die Schafräude wirksam. Auf eine große Oberfläche eingerieben, erregt es aber leicht Uebelkeit und Erbrechen.

16) Starker Aufguß von Pfeffermünzkraut;

mistum, sicut de pecoribus proposui, hominibus quoque, scabie laborantibus, opitulatur.“

*) *A. J. Wylie*, *Pharmac. castrens. ruthena* 1808.

wie alle eben genannten Mittel, äußerlich anzuwenden *).

17) Weidenrindenabkochung zum Waschen in der Krätze (Lappländisches M.) **).

18) Die von Krätze pusteln strotzenden, aufgeschwollenen rissigen Hände soll man mit frischen Blättern von *Chenopodium B. Henricus* besetzen.

19) Auch die, in der Krätze so wirksamen Schwefeldämpfe können, auf folgende Weise angewandt, als Hausmittel angesehen werden. Man streut Schwefel auf glühende Kohlen, die in einem, mit durchlöcherter Deckel versehenen Bettwärmer enthalten sind, und setzt diesen unter die Bettdecke, während der Kranke nackt im Bette liegt, und überall sorgfältig das Gesicht gegen den Schwefeldunst schützt.

20) Gegen das unerträgliche, die Kranken zur Verzweiflung bringende Jucken im Prurigo formicans ***), des, mit der Krätze leicht

*) *Astier*, nouv. remède antipsorique agreable et aromatique.

**) *Unger* a. a. O. VI. 191.

***) *Alibert* im *Annuaire medico-chirurg. des hopitaux de Paris* 1819. T. I. p. 413.

zu verwechselnden, langwierigen Hautausschlags, an dem rhachitische Kinder und alte cachectische Leute zuweilen leiden, giebt es kaum, ausser dem gewaltsamen Kratzen, ein Linderungsmittel. Ich habe eine Frau Jahr und Tag daran leiden sehen, die bei den Anfällen von Jücken, was besonders in den Händen den höchsten Grad erreichte, einen Strick ergriff, und diesen mit aller Gewalt in den Händen herumwand.

21) Zuweilen lindern Bäder von Milch und Wasser, und allgemeine Einreibungen von Baumöl.

22) Heberden empfiehlt in solchen Fällen einen Schwamm, in Weingeist getaucht, auf die jückende Haut zu drücken, mit der Versicherung: daß dieß oft, das unerträgliche Jücken, auf Stunden lang, stille. Vielleicht könnte dadurch auch das, oft so furchtbar lästige und hartnäckige Symptom: prurigo clitoridis, gelindert werden.

23) Einige haben das Waschen mit Theerwasser (Wasser und Theer zusammen geschüttelt) hilfreich gefunden.

24) Andere Essig und Wasser *).

*) Willan rath verdünnten Essigsalmiak zum äußerlichen Gebrauch.

25) Gegen die meisten Flechten (Herpetes) sind äussere Schwefelmittel gleichfalls wirksam, sowohl in Salbenform, als unter der Gestalt von Dämpfen und Bädern. Für die, welche in der Nähe einer Schwefelquelle wohnen, sind warme Schwefelbäder, oder auch das bloße häufige Besetzen der Flechten mit Schwefelwasser, das einfachste und natürlichste Heilmittel.

26) Die Schwefeldämpfe, welche beim Rösten der Schwefelerze, z. B. des Rammelbergs, beständig aufsteigen, können in der Kur der Flechten benutzt werden. Die mit dem Rösten beschäftigten Arbeiter sollen nie der Krätze, oder andern chronischen Exanthemen unterworfen seyn.

27) Zu den kräftigen, jedoch allerdings nur mit Vorsicht zu benutzenden antiherpeticen äussern Mitteln, gehört der Essig *).

28) Zitronenscheiben zum Auflegen (Ostindisches M.) **).

*) *Jos. Frank. Prax. med. P. I. Vol. 2. p. 457. — „in pertinaci herpete, vix auxilium, quod acetum forte, antiquis jam notum remedium, antecelleret, invenies.“*

***) *Sonnerat, voyage aux Indes orientales. T. I. 1782. p. 119. M. s. auch med. chir. Zeitung.*

- 29) Frisches Wallnußdl zum Einreiben *).
- 30) Zerstoßene Wallnußkerne zum Auslegen.
- 31) Mandeldl zum Betupfen schuppiger, trockener Flechten **).
- 32) Salbe aus gepulvertem Schiefer und Butter (Franz. B. M.).
- 33) Defteres Bestreichen mit einer Kupfermünze (Berliner B. M.).
- 34) Birkenbl. Man soll trockene Birkenreiser anbrennen, das abtröpfelnde Del auf eine Messerklinge auffangen, und mit dem Finger auf die Flechte wischen ***).
- 35) Absud von Kettigkraut zum Waschen.
- 36) Ein englischer Arzt empfiehlt folgendes Verfahren. Er drückt einen Badeschwamm in lauem Wasser aus, bestreut ihn mit Habermehl, und reibt den frankten Theil damit eine Zeitlang. Dies wird mehrere mal des Tages wiederholt;

1823. II. S. 24. wo die gute Wirkung des einfachen Mittels bestätigt wird.

*) Hufeland's Journ. 1813. Heft 4.

***) Bateman, Darstellung der Hautkrankh. nach Willan. p. 44.

****) Oeconomia ruralis et domestica a Joh. Colero. Francf. 1680. T. II. p. 167.

nachher die Haut abgewaschen, getrocknet, und dann Del, mittelst eines Pinsels aufgetragen und bedeckt *).

37) Nässende Flechten lassen einige mit Krebdepulver bestreuen.

38) Sehr lindernd ist das Bepudern mit gewöhnlichem Haarpuder.

39) Abwaschen mit Kleyenwasser.

40) Seewasser **).

41) Urin.

42) Fensterschweiß.

43) Engeln mit etwas Safran.

44) Bloßes häufiges Abwaschen mit lauem Seifenwasser, ist oft schon hinreichend, die Flechte zu vertreiben.

45) Defteres Benetzen mit Speichel ***).

46) Anfeuchten mit Magensaft eines geschlachteten Thiers.

*) Med. chir. Zeitung 1821. II. S. 404.

**) *P. Frank*, Epitome etc. L. IV. p. 155. „Summos non raro in dissipandis herpetibus effectus maris balneum habuisse observavimus.“

***) *R. A. Vogel* de cur. c. h. affect. II. p. 302. „— — Jam sanescit, si jejuna saliva quotidie defricetur.“

47) Den warmen Dunst, der aus dem Leibe eines frisch geschlachteten Thiers aufsteigt, an das herpetische Glied zu leiten, oder dasselbe in die geöffnete Bauchhöhle zu stecken, oder das auch herausgenommene, noch warme Netz, aufzulegen.

48) Frisches zu Brey gestampftes Kraut des Nachtschattens (*Solanum nigrum*) aufzulegen.

49) Abkochung der grünen Wallnußschaale zum äußerlichen Gebrauch.

50) Ausgepresster Saft aus frischen Tabackblättern, mit Fett zu einer Salbe gemacht.

51) Von der größten Wichtigkeit ist die Lebensordnung in der Kur hartnäckiger Flechten. Der Kranke muß einfach und regelmäßig leben, viel Wasser trinken *), Obst, und andere leichte Vegetabilien vorzugsweise essen; geräucherte, stark gesalzene fette Speisen und Branntwein vermeiden, oft warm baden, und in freier Luft sich viel Bewegung machen.

*) *H. Boerhaave*, Consult. med. II. p. 27. „Bibat aeger nihil, præter lactis recentis et aquæ puræ mistum. Edat mera vegetabilia ex avena, hordeo, milio, oryza, brassica rubra, prunis, uvis, endivia etc.“

52) Man hat gesehen, daß ein rebellischer Flechtenausschlag durch rohe Aepfel, in Menge gegessen, kurirt wurde *).

53) Manche chronische Exantheme, wenn sie einen regelmäßigen Verlauf haben, und mit Erleichterung anderer schwereren Leiden ausgebrochen sind, bedürfen gar keiner activen, örtlichen Behandlung, so wenig als die acuten Hautaus schläge. Gegen die Krankheit von Aleppo, eine eigene Art von Eruption auf der Haut, der fast alle In- und Ausländer, einmal im Leben, unterworfen sind, hilft nichts als die Expectation. Alle activen Mittel verschlimmern das Uebel. Die Krankheit heißt dort „Hebt al Sinne,“ oder Beule, die ein Jahr dauert **).

54) Gegen den ungarischen Tschömör (Tschömör), eine den Ungarn eigenthümliche Krankheit, die von Ueberladung des Magens mit sehr fetten Speisen hergeleitet wird, und durch Knoten unter der Haut, besonders an den Handwurzeln, Schmerzen, nächtliche Beängsti-

*) Collectan. Havniens. Vol. II. p. 1. De impetigine rebelli pomorum esu curata.

***) Russel, Nat. history of Aleppo II. p. 311. und Hasselquist Reise nach Palästina 1762. p. 593.

gungen ic. sich äußert, werden Einreibungen von Knoblauch und Essig in den Rücken und andere Theile in Anwendung gebracht. Gewöhnlich vergeht aber die Krankheit bei regelmäßiger Diät, in kurzem von selbst.

55) Das Pellagra, diese leprose Frühlingskrankheit der mailändischen Bauern, wird durch warme Bäder, nahrhafte Kost, und milde Verbände des rosenartigen Hautübel, erleichtert; mit dem Eintritt des Sommers vergeht sie aber gewöhnlich von selbst, um im nächsten Frühjahr wieder auszubrechen. Pharmaceutische Mittel haben wenig Einfluß auf die Krankheit.

56) Der Ausbruch des Weichselzopfs ist gewöhnlich mit Erleichterung vorhergehender, schwerer Leiden verbunden, und bedarf keiner activen Behandlung. Zur Verhütung des Ausbruchs, bei denen, die zur Krankheit geneigt sind, sollen zwei polnische Hausmittel vorzüglich beitragen: Die Abkochung des Wintergrüns (Vinca minor) innerlich, und zum Waschen des Kopfs: Das Decoct von Lycopodium selago.

57) Auch der Milchschorf der Kinder bedarf nur selten pharmaceutischer Mittel. Der Stiefmütterchenthee, den man innerlich und auß-

ferlich dagegen angewendet, kann als deutsches Volksmittel angesehen werden.

58) In Wien wird auch der wohlfeilere Huf-
lattigthee im Milchschorf gegeben.

59) In Paris läßt man Hopfentisane trin-
ken, und den Kopf mit einer Salbe aus Schweis-
neschmalz, worin einige Bündel Brunnenkresse
(cresson) abgekocht worden, einsalben.

60) In vielen Fällen ist es schon hinreichend,
um den Milchschorf zu vertreiben: wenn man
mit der Amme wechselt, oder das Kind von der
Brust entwöhnt, die Krusten mit Milchrahm oder
frischer Butter losweicht, und den Kopf durch
laue Bäder und öfteres Abwaschen rein hält.

61) Einige lassen die Borken oft mit Man-
delmilch, der etwas Benzoetinctur zugesetzt ist,
anfeuchten; oder:

62) Bestreuen den Kopf mit Hexenmehl
(sem. Lycopodii);

63) oder bestreichen ihn mit lauwarmem Re-
genwasser, dem etwas Schwefelmilch beigemischt
ist, mittelst einer Feder.

64) Alle diese Mittel übertrifft aber an
Wirksamkeit das warme Schwefelbad.

65) Gegen den Kopfgrind (Tinea) ist fol-

gendes einfache Verfahren in vielen Fällen vollkommen hinreichend. Man läßt die Haare nach und nach abschneiden, die Grindborken durch warme Leinsaamen-Cataplasmen losweichen und wegnehmen, den Kopf mit einem natürlichen oder künstlichen Schwefelwasser oft begießen, und Abends eine Salbe aus Schweineschmalz und Schwefel einreiben. Diese Mittel sind scharfen metallischen Substanzen vorzuziehen, sie heilen sicherer (Alibert).

66) Noch scheinbar unbedeutender ist folgendes: Nachdem die Haare abgeschnitten sind, läßt man die Krusten mit Baumöl bestreichen, und mit doppelt zusammengelegten Kohlblättern bedecken. Mit diesen wird zweimal täglich gewechselt, und so 14 Tage fortgeföhren, wonach der Grind oft heil ist (Heim).

67) Nachdem die Krusten losgeweicht sind, soll man die Geschwüre mit frischem Urin waschen (P. Frank).

68) Thilenius läßt im feuchten Kopfgrind zweimal des Tags Holzkohlenpulver einstreuen, und den Kopf mit Schmeerseife abwaschen.

69) Gekochte und zerstoßene Wachholderbeere

ren mit Schmalz, zu Pflaster gemacht (Franz. B. M.).

70) Bierhefen, zum äußerlichen Gebrauch (Schwed. B. M.) *).

71) Eine Kröte in Del zu kochen, und damit den Kopf einzusalben (Franz. B. M.) **).

72) Fett aus gebratenem Speck, mit Grünspan vermischt. (Engl. B. M.) ***).

73) Lauge von Tabackſasche.

74) Kreide mit ſcharfem Eſſig vermischt, aufzulegen †).

75) Schwefel und Seife zu gleichen Theilen einzureiben ††).

76) Die Neger in Sierra Leone waschen den Grindkopf ihrer Kinder mit ihrer gewöhnlichen scharfen Seife, oder einem Aufguß von Wasser auf rothen Pfeffer †††).

77) Man hat auch das fleißige Waschen mit

*) Salzburger med. chir. Z. 1818. B. IV. S. 217.

**) Fouquet, l. c. T. I. p. 12.

***) Lower, l. c. p. 26.

†) Galeni, Opp. X. p. 578.

††) Pauli Aeginetae, Opp. L. III. c. 3. De manantib. capitis ulceribus et favis.

†††) Winterbottom, T. II. p. 222.

bloßem kaltem Wasser, gegen den Erbgrind, nützlich gefunden.

78) Im äußersten Fall bleibt nichts übrig, als die Haare der Grindstellen, mit samt den Wurzeln, auszureißen. Zu dem Ende läßt man starke Leinwand mit gemeinem Schusterpech bestreichen, schneidet diese in fingerbreite Streifen, und drückt das erwärmte Pflaster auf die abgekürzten Haare. Nach dem Erkalten läßt man den Kranken selbst das Pflaster mit samt den Haaren losreißen.

XLVIII.

Schönheitsmittel.

1) Das Schönheitsmittel der Römerinnen, wodurch sie die Weiße und den Glanz der Haut zu erhöhen suchten, bestand in Brodkrumen und Eselmilch, womit sie das Gesicht dick belegten *).

2) Morgenthau, von Pflanzen, denen er anz

*) *Juvenalis*, Satyr. VI. L. II. v. 461. „Pano tumet facies.“